

Joan Nestle: „Joan Nestle – Begehren und Widerstand“

## Queeres Begehren und Widerstand

Von Lara Sielmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 28.06.2024

**Zum ersten Mal liegen mit „Begehren und Widerstand“ Essays der amerikanisch-jüdischen Publizistin und Aktivistin Joan Nestle auf Deutsch vor. In ihrer Heimat gehört die Mitte 80-Jährige seit den 1980er Jahren zu den wichtigsten Aktivistinnen, Archivarinnen wie Autorinnen für queeres Leben in Amerika.**

Als Kind jüdischer Eltern wächst Joan Nestle zusammen mit ihrem älteren Bruder im New York der 1940er Jahre auf. Ihr Vater starb noch vor ihrer Geburt. Die Mutter, Regina Nestle, arbeitete als Buchhalterin für verschiedene Firmen. Sie kannte jeden Trick, um Geld zu sparen. Dennoch blieb für sie selbst und ihre Kinder nicht viel übrig. Dafür hatte sie umso mehr Liebhaber – oftmals ihre Chefs –, bleiben wollte keiner: „„Ich bin keine Mutter“, pflegte sie zu sagen, „Ich bin Regina, eine Frau.“ Dies verkündete sie immer und immer wieder...“ heißt es in „Zwei Frauen: Regina Nestle, 1910 – 1978, und ihre Tochter Joan“ – einer von zwei Essays in dieser Sammlung, in denen sich Joan Nestle mit ihrer Mutter auseinandersetzt.

Liebevoll wie unsentimental beschreibt sie wie das Leben ihrer Mutter einer Abwärtspirale glich: Das Wenige, was sie hatte, verlor sie bei Spielwetten und investierte es in Alkohol. Aus ihren wechselnden Unterkünften flog sie regelmäßig raus. Nestle erzählt vom starken Willen der Mutter, ihrem Stolz und ihrer Intelligenz. In einer von Männern dominierten Welt, war sie diejenige, die als Buchhalterin deren Geld vermehrte. Sie hatte keine Scheu ihrem sexuellen Verlangen Raum zu geben und das in den prüden 1950er Jahren in Amerika.

### Frühes politisches Engagement

Es ist diese Kompromisslosigkeit sowie Hingabe der Mutter, die Joan Nestle stark prägen und ihre Arbeit durchziehen (meint man): Bereits als junge Frau setzt sie sich für die Schwarze Bürgerrechtsbewegung ein, verheimlicht dabei ihre sexuelle Identität – ihr Leben in New York als Teil der Fem-Butch-Community. Homosexualität war kriminalisiert und gesellschaftlich verpöht: „Meine erste Täuschung galt dem Feind: die einer netten weißen Person“ so beschreibt es Nestle in „Lower East Side, New York City 1965“, „Die zweite Pose war meinem Freund\*innenkreis gegenüber: die Pose, heterosexuell zu sein, die Unsichtbarkeit meiner queeren Identität“.

In insgesamt 25 Texten, die den beiden wichtigsten Essaysammlungen der Autorin entnommen sind („A restricted Country“ (1987) und „A fragile union“ (1998)), setzt sie sich mit queerem Leben sowie politischen Kämpfen in Amerika auseinander – von den 1950er bis

in die 1990er Jahre. Sie gibt Einblicke in die Bürgerrechtsbewegung, die lesbische Szene, vor allem der 1980er Jahre, in ihre jüdische Identität und thematisiert Klassenunterschiede. Sie schreibt über wichtige Wegbegleiterinnen wie die Afroamerikanerin Mabel Hampton, die um die Jahrhundertwende geboren wurde und als Schwarze lesbische Person ihr Leben lang Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt war. Auch hoch erotische literarische Notizen wie Erzählungen über Joan Nestles Begehren und Lieben finden sich in diesem Band, mit denen sie bekannt wurde. Und sie erzählt von ihrer Arbeit als Archivarin: Zusammen mit anderen Frauen gründete sie 1974 das „Lesbian Herstory Archives“, das mittlerweile die weltweit größte Sammlung lesbischen Lebens archiviert.

### **Anbindung an das eigene Erleben**

Das Archivarische findet sich auch in ihren Texten wieder: In ihnen tritt sie in Korrespondenz mit schriftlichen Aufzeichnungen ihrer Wegbegleiterinnen, verwebt sie mit eigenen Gedanken und gibt gemeinsame Dialoge wieder. So lässt sie Menschen lebendig werden, die keine Publikationsmöglichkeit zu Lebzeiten hatten, aber wichtige Figuren im Kampf für die Menschenrechte und prägend für Joan Nestles Werdegang waren.

Es ist diese Augenhöhe, diese Wärme für ihr Gegenüber, die Leidenschaft für ihre Themen, die beeindrucken und berühren. Über ihre Texte lässt sie eine vermeintlich vergangene Zeit auferstehen, macht ihr Denken wie ihre Lebenswirklichkeit erfahrbar und stellt eine Verbindung zur Gegenwart her, die stark geprägt ist von den Ungerechtigkeiten, für die Joan Nestle sich ihr Leben lang einsetzt. Dass einige ihrer Essays nun auf Deutsch vorliegen ist dem etece Verlag zu verdanken – ein großer Gewinn, eine Einladung diese Ikone der amerikanischen queeren Community kennenzulernen, die sich nach wie vor aktivistisch engagiert.